

Plastik bereits beim Einkauf vermeiden

Stadt setzt sich mit Forschungsprojekt für die Vermeidung von Kunststoffabfällen ein

Startschuss für ein neues Projekt für mehr Nachhaltigkeit: Die Stadt und ein Team von Wissenschaftlern untersuchen in den kommenden drei Jahren, wie Konsumenten bereits beim Einkauf unnötiges Plastik vermeiden können. Dazu entwickelt das Forscherteam neue Produkte und Verfahren, die dazu beitragen, dass weniger Plastik verwendet wird. Die Stadt in der Region der Nachwachsenden Rohstoffe untermauert damit ihre Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltigkeit.

Der Konsumierende als Käufer von Produkten, die aus Plastik bestehen oder mit Plastik verpackt sind, spielt eine entscheidende Rolle für den Plastikverbrauch in Deutschland. Oft sei vielen Verbrauchern nicht bewusst, wieviel Plastik sie durch den Kauf eines Produktes unbeabsichtigt in Umlauf oder in die Umwelt bringen. Konsumenten könnten die Verwendung von Kunststoffen durch gezielte Wahl des Produkts beim Einkauf beeinflussen und begrenzen, zum Beispiel durch Produkte ohne oder aus weniger Kunststoff.

Bei dem Projekt untersucht das Forscherteam, inwiefern die Verbraucher durch ihre Kaufentscheidung das Entstehen von Kunststoffabfällen vermeiden können und wie man ihnen dabei helfen kann. Dies wird exemplarisch bei Lebensmittelverpackungen und Bekleidungstextilien untersucht. Besonders Abfälle von Lebensmittelverpackungen sind eine Herausforderung für die Umwelt, aber auch für Firmen und die Gesellschaft. Da Verpackungen die in ihnen enthaltenen Güter schützen und deshalb unvermeidlich sind, sind Verbesserungen



Plastik vermüllt die Umwelt – ein Forschungsprojekt soll nun helfen.

(Foto: Patrick Pleul/dpa)

für die Umwelt in diesem Bereich wichtig. Textilien wurden wegen des hohen Anteils synthetischer Fasern gewählt und aufgrund des großen Plastikaufkommens beim Verpacken auf dem Transport.

Für ihr Projekt konnte die Stadt namhafte Partner gewinnen, wie die

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, die Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der Universität Münster, die Philipps-Universität Marburg, die Universität Stuttgart, das Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung (IVV) und die Ludwig

Stocker Hopffisterei GmbH. Zusammen mit Praxispartnern aus der Lebensmittelbranche werden alternative Verpackungen erprobt und auf ihre ökologische Sinnhaftigkeit getestet. Mit Praxispartnern aus der Textilbranche werden unter anderem neue Recyclingwege für Texti-

lien entwickelt. Einige der neuen Produkte und Lösungen werden später in den Geschäften der Partnerunternehmen aus der Lebensmittel- und Textilbranche für einen Zeitraum von zwei Wochen getestet. So werden den Kunden Informationen zum Plastikaufkommen des Produktes über eine eigens entwickelte App mitgeteilt, um sie so bei der Kaufentscheidung zu unterstützen. Basierend auf den ermittelten Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen für die untersuchten Branchen formuliert. Ihre Umsetzung soll es Händlern und Verbrauchern ermöglichen, zu einer Reduzierung des unnötigen Plastikaufkommens beizutragen.

Das Projekt mit dem Titel „Verbraucherreaktionen bei Plastik und dessen Vermeidungsmöglichkeiten am Point of Sale“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) innerhalb des Forschungsschwerpunkts „Sozial-ökologische Forschung“ im Rahmen der Fördermaßnahme „Plastik in der Umwelt – Quellen, Senken, Lösungsansätze“. Diese ist Teil der Leitinitiative Green Economy des BMBF-Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ (FONA3).

„Ich freue mich sehr über diese Förderung, denn die Müllvermeidung ist gerade im Hinblick auf unsere Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen ein zentrales Zukunftsthema“, erklärte Oberbürgermeister Markus Pannermayr. „Mit dem TUM-Campus für Biotechnologie und Nachhaltigkeit haben wir vor Ort einen idealen Partner für dieses Projekt. Straubing kann hier eine echte Vorreiterrolle übernehmen.“